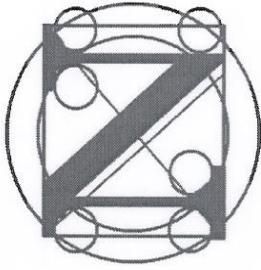


Orientierungshilfe

„Raumprogramm bei der Beratung und
Erteilung der Betriebserlaubnis für die
Kindertageseinrichtungen im
Kreis Bergstraße“



KREIS BERGSTRASSE IM NIBELUNGENLAND

Beispiel Raumprogramm Krippe

-1-

Pro Gruppe	qm	Ausstattung / Bedarf
Gruppenraum	50 bis 60 qm	Grundfläche multifunktional nutzbar, eventuell Unterteilung, Rückzugsmöglichkeit, bzw. Ruhebereich, möglichst mit kleiner Küchenzeile (kein Herd, kein Backofen, Kühlschrank mit Kindersicherung) Ausstattung mit altersgerechtem Mobiliar (Tische, Stühle, Hocker und befestigten, kipp sicheren Wandregalen und Schränken), wischbarer- und desinfizierter barer Fußboden, rutschfeste, reinigungseigene Teppiche
Schlafraum	20 bis 25 qm	Ausstattung mit altersgerechten Schlafmöglichkeiten (Bettchen, Körbchen, Matratzen mit waschbarem Bettzeug – pro Kind ein Schlafplatz), Verdunklung, Raum belüftbar, Sessel für Schlafwache
Sanitärraum	12 qm	Wickelbereich fest installiert mit Duschbecken und Aufstiegsmöglichkeit und desinfizierbarer Wickelauflage, 1-2 Krippentoiletten, 2 Krippenwaschbecken, 1 Handwaschbecken für Personal, Papiertuchspender oder Handtuchrolle, Seifenspender, Wickeleimer (möglich. geschlossene und kindersichere Ausführung) belüftbar
Lagerraum	8 – 10 qm	Ausstattung mit Regalwänden
		Die oben aufgeführten Räume sollten möglichst eine Einheit bilden; d.h. vom Gruppenraum sollten Schlafräum und Sanitärbereich direkt erreichbar sein, um so den Krippenkindern eine bessere Orientierung geben.

Beispiel Raumprogramm Kindergarten

-2-

Pro Gruppe	qm	Ausstattung / Bedarf
Gruppenraum	50 bis 60 qm	Grundfläche multifunktional nutzbar, Ausstattung mit altersgerechten Mobiliar
Nebenraum	10 bis 15 qm	besondere pädagogische Nutzung
Sanitärraum	12 qm	2 Toiletten für Kindergartenalter, 2 Waschbecken
Lagerraum	8 – 10 qm	Ausstattung mit Regalwänden

Gruppenübergreifendes Raumangebot

-3-

	qm	Ausstattung / Bedarf
Büro	12 bis 15 qm	Ausstattung mit Telefon und PC, Sitzgelegenheit für Besucher und Elterngespräche
Elternsprechzimmer	12 bis 16 qm	Doppelte Nutzung Elterngespräche und Wartebereich in der Eingewöhnungsphase
Beratungsraum		bei mehrgruppigen Einrichtungen, Nutzung auch für Beratungsstellen, Mehrfachnutzung
Personaltoilette		mindestens 2 Toiletten, 1 davon behindertengerecht, auf jeder Etage soll eine Toilette vorhanden sein
Personalraum	12 bis 36 qm	abhängig von der Größe der Einrichtung, abschließbare Eigentumsfächer, Garderobenbereich separat
Bistrobereich	25 bis 40 qm	Nutzung als Frühstücks- und Mittagessensbereich, möglichst in der Nähe der Küche, mit Kinderbedientheke, nicht im Flurbereich
Schlafraum	20 bis 25 qm	ruhiger Bereich der Einrichtung, belüftbar, altersgerechte Schlafmöglichkeiten (Betten oder Matratzen, waschbares Bettzeug, Verdunklung, Sessel für Schlafwache
Dusche und Wickelpunkt		mindestens 1 x pro Einrichtung für alle Gruppen nutzbar (kann auch im Sanitärbereich untergebracht werden)
Mehrzweckraum	60 qm	Beachtung aller Sicherheitsaspekte
Lagerraum bei Mehrzweckraum	8 bis 10 qm	Abstellplatz für Turngeräte und Stühle

Küche und Lagerraum		Küchengröße ist abhängig von der Art der Essensversorgung, haushaltsübliche Küche mit zusätzlichem Handwaschbecken, Frischküche benötigt separate Personaltoilette, Empfehlungen des Veterinäramtes beachten
Hauswirtschaftsraum		Waschmaschine, Trockner, kindersicher abschließbar
Putzkammer	9 qm	belüftet, abschließbar
Geräteraum	24 qm	im Gebäude oder außerhalb, Abstellmöglichkeit für Sandspielzeug, Fahrzeuge und Gartengeräte
Schmutzschleuse		Separater Eingang mit Garderobenbereich für Matsch- und Sandbekleidung, möglichst Wasserschluss trocken, möglichst Raumtemperatur, Stellplatz für Kinderwagen und Bollerwagen
Kinderwagenplatz		ein Garderobenplatz pro Kind, Abstände zwischen den Kleiderhaken nach Vorgabe des Gesundheitsamtes, Haken und Fächer in Kinderhöhe, in Krippen Ankleideplatz in Erwachsenenhöhe, Infowand
Garderobe		mit Abstellmöglichkeit für Regenkleidung und Gummistiefel
Schmutzschleuse		

Außengelände

-4-

Pro Krippenkind	6 qm	Einfriedung, kindersichere Tore, eingezäunte Fläche für Mülltonnen (Fremdnutzung verhindern)
Pro Kinder-Gartenkind	10 qm	Beschattung, Sandplatz, Frischwasseraanschluss, altersgerechte Spielgeräte (TÜV), Matschplätze nur mit Frischwasser, Überprüfung der Bepflanzung, Unfallkasse

Allgemeines zum Raumprogramm

-5-

Das Raumprogramm ist als Orientierungshilfe für Teams von Kindertagesstätten, Trägern von Einrichtungen und Entscheidungsträgern, Architektinnen und Architekten bei der Planung von Tageseinrichtungen für Kinder gedacht.

Es sollte den unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen aller Nutzer Rechnung tragen und möglichst optimale Voraussetzungen zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages bieten. Die Planung sollte im Dialog mit den pädagogischen Fachkräften, Fachberatungen und Trägern der Einrichtung entwickelt werden und sich an der jeweiligen Konzeption der Einrichtung orientieren.

Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden, dass ein großzügig gestaltetes Raumprogramm eine variable Nutzung der Einrichtung ermöglicht und damit auch auf veränderte Anforderungen auf Dauer flexibel reagiert werden kann.

Vor dem Hintergrund veränderter Rahmenbedingungen und veränderter Familien- und Arbeitsmarktstrukturen kommt den Kindertagesstätten eine umfassende Bedeutung zu. Neben der Betreuung und Erziehung von Kindern haben Kindertagesstätten einen eigenständigen Bildungsauftrag erhalten. Sie sind neben der Familie der Ort, an dem Kinder ihre körperlichen, geistigen und sozialen Kompetenzen entdecken und entwickeln und Basiskompetenzen erwerben. Sie sollen Neugier und Wissensdrang der Kinder fördern, Beteiligungen entgegenwirken und allen Kindern im Sinne der Inklusion eine förderliche und anregende Umgebung bieten.

Kindertagesstätten sind entsprechend dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan Orte für Kinder von 0-10 Jahren. Sie verbringen einen erheblichen Teil ihrer Lebenszeit in der Tageseinrichtung, zunehmend mehr Kinder werden ganztags außerhalb der Familie betreut. Entsprechend der veränderten Rahmenbedingungen haben sich die Ansprüche an die Kindertagesstätte verändert. Dies muss auch bei der räumlichen Gestaltung berücksichtigt werden.

Kinder brauchen Räume für soziale Kontakte, für Bewegung, für Ruhe und Entspannung, zum Lernen und Forschen. Neben den Bedürfnissen von Kindern sollten ebenso die der Eltern und der pädagogischen Fachkräfte mit berücksichtigt werden.

Bei der Ausstattung der Räume sind die Vorgaben folgender Institutionen grundsätzlich zu beachten und umzusetzen:

Unfallkasse Hessen	Unfallkasse Hessen, Leonardo-da-Vinci-Allee 20, 60486 Frankfurt/M., Tel. 069/29972440, www.ukh.de
Gesundheitsamtes	KREIS BERGSTRASSE, Der Kreisausschuss, Haus der Gesundheit, Kettelerstraße 29, 64646 Heppenheim, Tel. 115 (Einheitliche Behördennummer), www.kreis-bergstrasse.de
Lebensmittelüberwachungsbehörde	KREIS BERGSTRASSE, Der Kreisausschuss, Veterinärwesen, Tiergartenstraße 9, 64646 Heppenheim, Tel. 115 (Einheitliche Behördennummer), www.kreis-bergstrasse.de
Bauaufsichtsbehörde	KREIS BERGSTRASSE, Der Kreisausschuss, Bauamt, Graben 15, 64646 Heppenheim, Tel. 115 (Einheitliche Behördennummer), www.kreis-bergstrasse.de
Amt für Brand und Katastrophenschutz	KREIS BERGSTRASSE, Der Kreisausschuss, Bauamt, Graben 15, 64646 Heppenheim, Tel. 115 (Einheitliche Behördennummer), www.kreis-bergstrasse.de